

Mängel in der Arbeit des PKB Kohle

19. Mai 1959

Information Nr. 303/59 – Bericht über einige organisatorische und strukturelle Mängel in der Arbeit des Projektierungs- und Konstruktionsbüros Kohle in Berlin

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 187, Bl. 1–3 (4. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Neumann, Leuschner, Apel – MfS: Ablage.

Durch verschiedene Feststellungen und Hinweise wurden in letzter Zeit einige Mängel bekannt, die sich hindernd auf die maximale Annäherung der Projektierung an die Tagebaue auswirken.

In einer Reihe uns vorliegender Stimmen, Vorschläge, Einschätzungen und anderer diesbezüglicher Hinweise werden zur Beseitigung der Hauptmängel verschiedene – nachfolgend zusammengefasste – Veränderungen als notwendig erachtet, die im Wesentlichen Folgendes beinhalten:

Die Zentrale des Projektions- und Konstruktionsbüros (PKB) in Berlin¹ ist nach Cottbus oder Leipzig zu verlegen und hat die Grundsatzaufgaben (Forschung, Lagerstättenkarteien, Bauwesen, Energetik usw.) einschließlich der Verwaltungsaufgaben zu lösen. Sie ist verantwortlich für die Anleitung und Kontrolle der in den VVB und BKW zu bildenden Projektierungsgruppen.

Die Bauabteilung und Energieprojektierung werden den entsprechenden Industriezweigen und die Abteilung Ersatz- und Verschleißteile dem Deutschen Brennstoffinstitut² zugeordnet, zumal das PKB nicht in der Lage ist, die Arbeit dieser »Hilfsabteilungen« positiv zu beeinflussen.

Diese strukturellen Veränderungen würden sowohl einen neuen Arbeitsstil fördern und u. a. auch ermöglichen, die unbedingt erforderliche technologische Autorenkontrolle besser auszuüben. Das heißt, nach der Abschlussbesprechung über das Ausführungsprojekt hat das PKB Kohle weiterhin eine Kontrolle über die Durchführung der Projekte auszuüben. Verstöße, die gegen das Projekt auftreten, sind dem Sektor Kohle bei der Staatlichen Plankommission³ oder der VVB zu signalisieren. Änderungen und Verbesserungen, die sich aus der praktischen Arbeit ergeben, sind gemeinsam vom Betrieb, dem PKB Kohle und der VVB zu analysieren und zu verwirklichen. Die Finanzierung für die technologische Autorenkontrolle muss mit der Projektierung einhergehen.

Auch das Schwergewicht der gesamten Projektierungsarbeit würde dann bei den VVB und BKW liegen und es müssten dort Projektierungsgruppen eingerichtet werden, die ihre Projekte in Zusammenarbeit mit den Werkträgern erarbeiten. Zwischen den Projektierungsgruppen und den Praktikern in den VVB und BKW sind sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu gründen, die von Anfang an in der Projektierung zusammenarbeiten und in denen auch die Technische Bergbau-Inspektion⁴ (als Kontrollorgan) zur Mitarbeit verpflichtet werden muss. Die Projektierungsgruppen werden dem Verwaltungsapparat des PKB Kohle unterstellt.

Die Gütekontrolle der Projekte, die zzt. beim PKB Berlin durchgeführt wird, wäre aufzulösen und am Projektierungsort vorzunehmen. Der gegenwärtige Zustand, dass die Projekte zwischen den Außenstellen und der Zentrale hin- und hergefahren werden, welches wiederum eine zeitliche Verzögerung der Projektierung bringt, würde somit beseitigt. Die Verantwortlichkeit der Projektingenieure würde ebenfalls bedeutend erhöht.

Vor jedem Projekt sind hydrologische und geologische Gutachten anzufertigen (sowohl Ausführungsprojekt bei Neuaufschlüssen als auch bei Tagebauerweiterungen und laufender Projektierung). Die Gütekontrolle muss ihren Schwerpunkt auf die Berücksichtigung dieser Gutachten im Projekt lenken.

Die Kontrolle durch die Technische Bergbau-Inspektion (TBI) muss schon beim Entstehen der Projekte einsetzen. Zu diesem Zweck haben die Mitarbeiter der TBI laufend an der Arbeit der Projektierungsgruppen in den VVB und Braunkohlenwerken teilzunehmen. Das Projekt darf erst ausgeführt werden, wenn es durch die TBI bestätigt ist.

1

Der VEB Projektierungs- und Konstruktionsbüro (PKB) Kohle Berlin wurde 1949 gegründet und 1968 aufgelöst. Der Betrieb bestand 1959 aus einer Zentrale in Berlin und den Außenstellen in Leipzig und Großräschen (Lausitz). Er war verantwortlich für den Entwurf von Tagebauen, Brikettfabriken, Industriekraftwerken, von Hilfs- und Nebenbetrieben, bearbeitete und verwaltete Dokumentationen von Lagerstättenuntersuchungen der Braunkohle. Ab 1955 wurde dem PKB Berlin die Aufbauleitung für Großbauten in der Kohleindustrie wie das Kombinat Schwarze Pumpe übertragen, ab 1958 installierte man eine Forschungsleitstelle für die Kohleindustrie. Der VEB war zunächst dem Staatssekretariat für Kohle und Energie, dann dem Ministerium für Schwerindustrie, anschließend dem Ministerium für Kohle und Energie und ab 1958 der Staatlichen Plankommission unterstellt. Vgl. VEB Projektierungs- und Konstruktionsbüro »Kohle«. Festschrift anlässlich des zehnjährigen Bestehens. Berlin 1959; Sperling, Dieter; Schossig, Wolfgang: Wirtschaftsorganisation der Braunkohlenindustrie in der SBZ/DDR von 1945 bis 1990. Cottbus 2015, S. 176 f.

2

Das Deutsche Brennstoffinstitut wurde 1956 durch Anordnung des Ministers für Kohle und Energie der DDR zwecks Grundlagenforschung, praxisorientierter Forschung und Rationalisierung für die Kohle- und Energiewirtschaft in der DDR gegründet. Schwerpunkt der Tätigkeit waren die Gewinnung und Veredelung von Brennstoffen. Dem Institut wurden das Torfinstitut Rostock, die Versuchsbrikettfabrik Bitterfeld und die Versuchskokerei Siegmars-Schongau angegliedert. Es entwickelte sich zum wissenschaftlich-technischen Zentrum der Kohleindustrie und der Gaswirtschaft der DDR. In der Regierungszeit Erich Honeckers wurde es in Brennstoffinstitut Freiberg umbenannt, ab 1990 erhielt es aber seinen ursprünglichen Namen zurück.

3

Die Staatliche Plankommission (SPK) war ein zentrales staatliches Organ des Ministerrates der DDR, das 1950 aus dem Ministerium für Planung hervorgegangen war. Der SPK oblagen die gesamtstaatliche Planung und Entwicklung der Volkswirtschaft sowie die Kontrolle der Durchführung der Planaufgaben. Sie war zuständig für die Koordinierung, Ausarbeitung und Kontrolle der mittelfristigen Fünfjahrpläne und der daraus abgeleiteten jährlichen Volkswirtschaftspläne.

4

Die Technische Bergbauinspektion (TBI) hatte ihren Sitz in Leipzig und war für die Kontrolle der planmäßigen Entwicklung der Bergbausicherheit sowie des Grubenrettungs- und Gasschutzwesens zuständig und legte die Schwerpunktaufgaben der Forschung und Entwicklung fest. Im September 1959 ging aus der TBI die Oberste Bergbehörde beim Ministerrat der DDR hervor.